Karta 2 w safe!

Listy do Zofii Smoluchowskiej

k. 1-22

1.

PROFESSOR DR. F. EHRENHAFT
K. K. UNIVERSITÄT WIEN
PHYSIKALISCHES INSTITUT

WIEN, AM 29. Okto 17.
IX. BOLTZMANNGASSE 5.

Hochgeehrte gnädige Frau!

Ich weiss wohl, dass Sie verehrte gnädige Frau heute gewiss noch nicht Ruhe und Muse haben meine nachfolgende Bitte zu berücksichtigen.

Bei dem grossen Interesse, mit der ich und meine Schüler die herrlichen Abhandlungen Ihres verewigten Herrn Gemahles verfolgten, ist es kein Wunder, wenn der eine oder andere der Schüler die Separatabzüge der Abhandlungen, mit welchen Ihr Gemahl mich freundlicherweise bedachte mit sich nahm. So sind diese manche mit den Schülern ins Feld gegangen und verloren.

Legen Sie mir nachfolgende Bitte nicht als Unbescheidenheit aus.

Wären Sie so gnädig von den Separatis die Sie mehrfach besitzen mir noch das eine oder andere Exemplar zu senden.

Insbesondere würde ich auch sehr um einen Separatabdruck über die Strömungsströme u. Elektrophorese, welche Prof

Smoluchowsky in Grätz Handbuch der Elektrizität schrieb bitten.

Auch die polnischen Separata, die ich nicht durchaus erhielt, wären mir sehr wertvoll, weil polnische Schüler dieselben sehr oft verlangen.

Seien Sie, verehrteste gnädige Frau, mir nicht ungehalten und nehmen Sie im voraus den Ausdruck meines ergebensten Dankes.

Mit Handkuss

verehrungsvoll

F. Ehrenhaft. —

Watch Hill R.I., den 1.Juli 1934
The Studio

Frau Sophie Smoluchowski
Greenwich Conn.

Sehr geehrte Frau Smoluchowska!

Ich danke Ihnen sehr für Ihr freundliches Briefchen und freue mich, Sie nach so langer Zeit wiederzusehen. Darf ich Sie bitten, sich einige Tage vorher anzuzeigen (Eelefon: Watch Hill 7127)?

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

A. Einstein.

Warburg !

Pieńkowski
Warsaw – ... tam

~~Brat~~ Marenie
Kółko naukowe

Docent Browning
Prof. Carter

Leyden ? Lemberg

X – Rays – Crystals –
Metallurgie ?

Cambridge

Berlin W. Bozenerstr. 3 3
d. 27. Februar 1915

Liebe, geehrte Frau,

Ich danke Ihnen vielmals für Ihres recht freundliches Schreiben; es macht uns immer viel, viel Freude etwas von Ihnen zu erfahren. Mit reger, aufrichtigster Teilnahme haben wir die Nachricht über d. 2. Januar vernommen; ich habe viel an Sie u. auch an Donia gedacht, die sicher schon die Besorgnis* mitgefühlt hatte. Wie es Ihnen damals vorgegangen ist kann ich mir denken! Ich freue mich von Herzen, dass das Schrecklichste schon vorüber ist. Wie lange wird man

noch auf die Weise leben müssen?

Uns geht es im ganzen gut. Nur mein Mann ist mehrmals unwohl gewesen. Die Kinder sind gesund, froh u. munter, obwohl sie auch von Zeit zu Zeit etwas Heimweh empfinden. Ich glaube, Sie haben es viel besser gemacht Doma in die Schule zu schicken; die Kinder zu Hause selbst zu unterrichten ist wirklich für meinen Mann zu anstrengend, es macht ungefähr 9 kleine Stunden pro Tag. Die Kinder haben sehr viel profitiert, aber ich glaube kaum, ob wir

es so bis zum Ende des Schuljahres werden bringen können.

Das Wetter ist auch hier ganz erträglich, viel Kälte haben wir nicht gehabt, kaum den richtigen Winter gespürt, aber viele sonnige Tage gab's auch nicht. Hoffentlich wird es bald besser werden!

Aus Anlass der Ostern, wünsche ich Ihnen, liebe Frau Professor, viel, viel Gutes. Ich grüsse herzlich Doris u. Romus' u. empfehle mich bestens Ihrer Frau Mutter u. Ihrer Frau Stiefmutter.

Mit besten Grüssen verbleibe ich Ihre ergebene

Elsbeth Petersen

Wt.: E. Natanson

d. 5. VII 1915

Berlin-Schmargendorf
Auguste-Viktoria Str. 66

Liebe Frau professor!

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihre lieben Zeilen, die ich hier gestern bekommen habe, wie auch für Ihren freundlichen polnischen Brief, der mir recht viel Freude gemacht hat. Ich bitte Sie recht sehr, mich entschuldigen zu wollen, wenn ich mit bedeutender Verspätung antworte. Wir haben in der letzten Zeit nur vieles traurige erlebt. Die älteste Schwester meines Mannes, die in Berlin wohnte, ist hier vor wenigen Tagen nach schweren Leiden verschieden. Ich hatte sie nur wenig

früher gekannt, da wir selten nach Berlin kamen; diesen Winter hat Sie sich unser so gütig und liebenswürdig angenommen, hat sich dabei so viel Mühe gegeben, dass ich Ihren unerwarteten Tod schmerzlich empfand; mein Mann ist dadurch tief erschüttert und seine Gesundheit läßt manches zu wünschen übrig.

Wir hoffen, den Winter zu Hause verbringen zu können. Inzwischen haben wir eine andere Wohnung bezogen, die mehr im Freien liegt und sich für den Sommer besser eignet. Vor unseren Fenstern sehen wir ein Roggenfeld und einen —

Gemüsegarten, ein Spielplatz für die Kinder gehört zur Wohnung. Der schöne Grunewald liegt ganz in der Nähe. Den Kindern ist somit so gut wie es ging, gedient.

Ich freute mich, Ihrem lieben Schreiben entnehmen zu können, dass Sonia das Schuljahr so gut absolvierte und ich gratuliere Ihr zum guten Zeugniß. Unsere Kinder haben keine Prüfungen bestanden. Ich nehme an, sie haben in diesem Jahr recht gute Fortschritte gemacht, in der Mathematik, der Physik, der deutschen u. französischen Sprache haben sie viel gelernt. Ich freue mich sehr, den kleinen Romus auch her-

gestellt, froh und munter zu wissen; sein anmutiges Gesichtchen kommt mir oft in's Gedächtnis.

Was haben Sie für den Winter vor, liebe Frau Professor? Beabsichtigen Sie nach [illegible] zurückzukehren? Wann werden wir uns wiedersehen?

Ich bitte Sie, liebe, sehr geehrte Frau für Ihre freundliche Erinnerung meinen herzlichsten Dank annehmen zu wollen und übersende Ihnen beste Grüsse u. Empfehlungen.

Ihre ergebene

Elżbieta Natanson

Herzliche Grüsse u. Küsse für Romus u. Do[illegible], die besten Empfehlungen für Herrn Professor.

7

3 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] z przesyłką, [illegible] być [illegible] [illegible] Pani [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pani [illegible] [illegible], oraz z [illegible], [illegible] w [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], z całą pewnością, [illegible] w najwyższej [illegible] Pan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] w tej [illegible] [illegible] [illegible] mię [illegible] [illegible] jest niewątpliwie.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] miały jakie [illegible] [illegible] lub [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] się, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Z wyrazami najgłębszego szacunku [illegible]

[illegible]

8

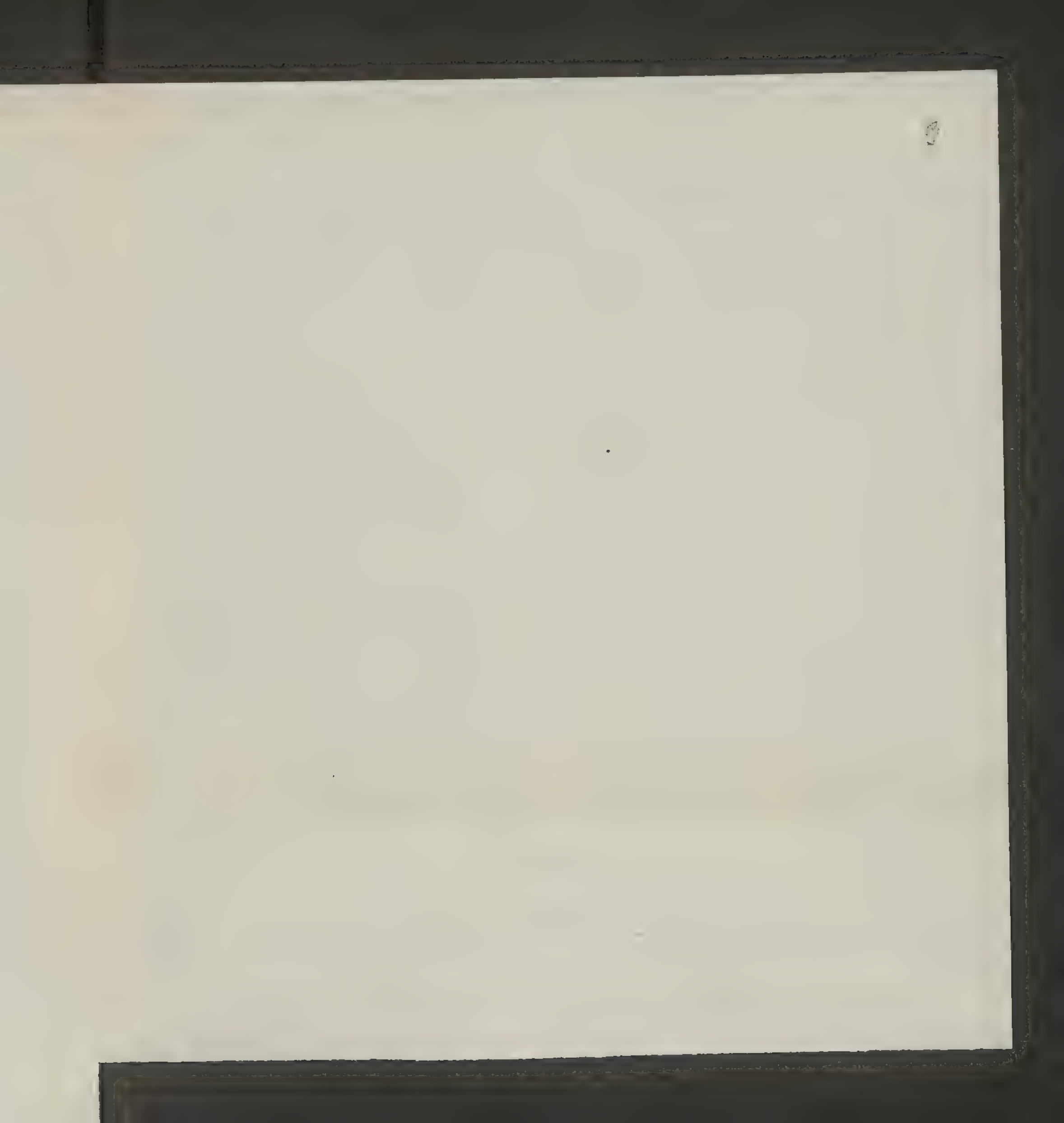
3 [illegible] 2 [illegible]

[illegible] i Łaskawa Pani!

Najserdeczniej dziękuję za łaskawe przesłanie mi Dr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] do [illegible] jako p. [illegible] [illegible], albo [illegible] p. prof. [illegible] K. [illegible], który [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].



[illegible]

[illegible] szacunku [illegible]

[illegible]

3 Studencka 15 Lutego 1918 r

Szanowna i Łaskawa Pani

Byłoby mi przyjemnie usłużyć Wielce Szanownej Pani i przesłać p. [illegible] od- bitkę pracy śp. Męża Pani z "[illegible]-Fest- schrift", lecz tej odbitki nie posiadam niestety. Szukałem jej już kilka razy, pamiętając że to [illegible] rozprawy ona [illegible] była przedmiotem uwag i komentarzy, które śp. prof. [illegible] [illegible] przyjechał do Krakowa zakomunikowałem, stąd ów [illegible], który W. Szan. Pani była łaskawa mi przysłać; nie mogłem jej nigdy znaleźć i dziś znowu napróżno jej szukałem. Posługiwałem się [illegible] imieniem "Festschrift"

Nie wiem przez [illegible] [illegible], jak [illegible] tylko [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] się [illegible] na [illegible] [illegible] ([illegible] [illegible] [illegible] lub [illegible] [illegible]).

W zakładzie [illegible] naszym nie posiadamy niestety całkowitego zbioru [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible], że [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], że [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

pierwsze Akademii uchwaliło (jednomyślnie i bez żadnej uwagi dyskusyi) przedłożenia [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Jego [illegible] [illegible] Rad. [illegible] [illegible] ustanowienie [illegible] [illegible]. Rzecz sama nie ulega zatem [illegible] żadnej wątpliwości, idzie teraz już tylko o kwestyę spółudziału w kosztach wydawnictwa, ofiarowanego przez Towarzystwo Naukowe Warszawskie. Co prawda, Towarzystwo to nie posiada zgoła środków potrzebnych; lecz liczy ono znowu na pomoc Kasy im. Mianowskiego. Rzecz cała jest więc dość zawikłana, opiera się o trzy instytucye; a przytem Kasa Mianowskiego [illegible]

W sytuacji obecnej, (z powodu wydarzeń w Rosji, ogromna większość dochodów przepadła i [illegible], [illegible] na Akademie). [illegible] się [illegible], aby te tomy układały się niezależnie od druku i równolegle z drukiem, chcielibyśmy, żeby owe wydawnictwa nie spóźniały. Musimy uzbroić się w cierpliwość, stosunki z Warszawą są dziś niezwykle utrudnione a warunki techniczne drukarni również opłakane.

Z wyrazami wysokiego szacunku i poważania

Władysław Natanson

Z [illegible]

[illegible] 19.X.1921

Wielce Szanowna, Łaskawa Pani

Z [illegible] listu pani [illegible] [illegible] z [illegible], Wdzięczny [illegible] [illegible], że [illegible] [illegible] przez pamięć pani Golewskiej [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] p. [illegible] w [illegible] w Krakowie, o którym [illegible] [illegible] [illegible], nie [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] p. prof. [illegible], [illegible] [illegible], nie [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Śmiłowice, 7/X 1921.

Wielce Szanowny Panie Profesorze!

W odpowiedzi, na taki dobry i serdeczny list Pana, za który gorąco dziękuję, przypominam sobie, że pani Zofia Smolnikowska, pisała już do mnie, w sprawie przesyłki prac jej męża. Wybieram się z powrotem do Lwowa około 15 bm. i natychmiast zajmę się wyszukaniem odnośnych ulotek i broszur, i prześlę je w możliwie najkrótszym czasie pierwszą okazyą do Krakowa.

Z wyrazami bardzo serdecznego przywiązania dla Obojga Państwa

Janina Godlewska.



16

JWielmożna Pani Prof. Zofia Sroczyńska

ul. Studencka 27

17

3 ul. Studencka

dn. 4. X. 1922

Czcigodna Pani

Serdeczne słowa listu Czcig. Pani sprawiają mi wielką radość i pobudzają do najżywszej wdzięczności. W chwili, gdy [illegible] Kolegów sprawia mi tak drogocenny zaszczyt, zwracam się do pamięci ś.p. Męża Pani i żal ściska serce, że On, który miał [illegible] bardzo i z każdego mego kroku serdecznie się cieszył, nie będzie mnie [illegible].

…edą i ciężką pracą, uczuciem, które było i jego postaci.

Proszę bardzo Panią, by zechciała przyjąć wyrazy zobowiązania, załączam zarazem zapewnienia najgłębszego poważania

Wład. Natanson

W. Kochana Pani Profesorowo,

Proszę się na mnie nie gniewać, ale doprawdy przesłałem jej dawno z Romcium umówioną Łódkę, która nie mogła ładnie szybko aż do Krakowa dowędrować więc spóźniona trochę na Gwiazdkę.

A ta książeczka to pamiątka po tej miłej letniej wycieczce wspólnej, gdyśmy się o niej legionowych pieśni uczyli — więc nie gniewa się W. Pani; proszę tej przyjemności sobie w każdym razie nie odbierać

Bardzo serdecznie pozdrawiam i proszę

z szacunkiem J. Pattowski

[illegible] München 26. X. 17

Sehr verehrter Herr College! Sie werden inzwischen die Correktur des Nachrufes auf Smoluchowski bekommen haben. Für jede Berichtigung oder Ergänzung werde ich Ihnen dankbar sein. Im Litteratur-Verzeichnis habe ich mir erlaubt, die polnischen Titel zu streichen, da sie den meisten Lesern der Phys. Ztschr. unverständlich sind. Inzwischen ist mir der Zweifel gekommen, ob die Abhandlungen wirklich polnisch geschrieben sind und ob Sie nicht neben dem poln. auch einen französ. Titel tragen. Wenn Sie oder Frau

[illegible]

v. Smoluchowski
in diesem Punkte
auf Vollständigkeit
Werth legen, so darf
ich Sie vielleicht bitten
in der Correktur das
Fehlende mit den
französ. Titeln zu
u. diese an mich zu senden
ergänzen. Andernfalls
würde ich es bei der
einmal getroffenen
Auswahl lassen.
Für die schöne Photo-
graphie werde ich Frau
v. Sm. alsbald danken.
Ihnen selbst danke ich
verbindlichst für Ihren
[illegible] von Brief!

Königreich Bayern

Postkarte



Hn. Prof. L. Natanson

Österreich

Krakau

Universität



Hochgeehrte gnädige Frau!
Haben Sie vielen Dank für Ihren
gütigen Brief! Die Separata habe
ich auch noch nicht bekommen.
Sie können also auch auf die Ihri-
gen mit Sicherheit rechnen. Ich
werde meine Separata ~~nach~~ an die Wiener
und an die näheren deutschen Freunde
Ihres Mannes versenden (z. B. die im
Text genannten: Einstein, Zsigmondy,
Hilbert, H. Lorentz etc); die Ihrigen

bleiben also
für die näheren
Angehörigen
und Landsleute.
Wie gerne würde
ich einmal mit
Ihnen hier über
den Verstorbenen
sprechen!
Hochachtungsvollst
A. Sommerfeld.

Königreich Bayern

Postkarte



Frau Sophie von
Smoluchowska
Krakau
Studenka 27.

23/2 915 21

Kochana Zosiu!

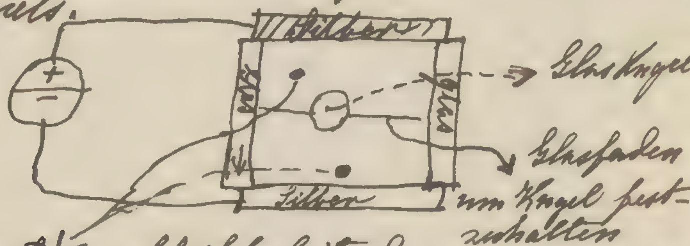
Dziękuję bardzo za list wczoraj otrzymany, dziś Dorotka z radością przyniosła z dołu aż 3 kartki od Was, dzieci się bardzo ucieszyły, że Tatuś sam napisał. —

Dziwi mnie, że urzędowego doniesienia o „Enthebung" nie macie jeszcze, ale myślę, że rzecz jest pewna. Ostheima z żoną spotkałam w Piątek nad wieczorem u Battayeg. właśnie przyszli z wizytą do Myni; nie zastali jej, bo była z Lalą u Gersthof u Jadzi; mówił mi, że urzędową drogą idzie to zawsze powoli, ale że lada dzień mamy już uwolnić Maryana. —

Odpisuję dla Mazurana tą kartę Ehrenfesta, ponieważ nie wiem, jak mi się uda rysunek.

14. II Leiden 1915.

Hochverehrter lieber Herr Smoluchowski! Ich studiere eben mit grossem Interesse Ihre Arbeit über Elektroosmose und die zugehörige Arbeit von Stock. Mir <u>ist ein</u> Punkt unklar geblieben. Wenn Sie mir mit ein paar Zeilen Aufklärung geben können werde ich <u>Ihnen</u> sehr dankbar sein. Ich formuliere meine Frage an Hand eines Beispiels.



Flüssigkeit. — Wenn man eine Potentialdifferenz zwischen den Silberelektroden besteht soll längs der Glaskugel (und der Glasröhre) die innere Lage der Doppelschicht laufen und zwei Dinge thun 1.) Durch „Schindung" der stehenden Mittelflüssigkeit Druckdifferenz erzeugen –

2.) E
Me
von
Kug
würd
Herz
Ihr
Me
zum
pre
S
jn
fge

2.) Electricitätstransport zwischen den Elektroden. —

Meine Frage: Wie läuft diese Lage von Elektrode A zur Kugel und von Kugel an Elektrode B? 2) Wie gern würden wir Sie bei uns haben!!!!!

Herzl. Grüsse von uns beiden an Sie beide, Ihr P. Ehrenfest." —

Nie wiem, czy Maryan coś z tego zrozumie! Wracaj Jur, aby można przed 9tą być w domu. —

Ściskamy Was i całujemy, wielkie dzięki za wiadomości i życzenia przyjaźni i cieszymy się bardzo!

Klasia

M



Listy różnych do Zamojskich
w sprawach m. Szczebrzeszyna

y

(Primo pure Lettieri portare i nomi [illegible] de [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible].

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13th Nov 1896

The Lord Kelvin

My Lord

§1. We insulated the coil according to your suggestion by placing it on three blocks of paraffin, each about 2½ inches square. We also [illegible] one electrode of the tube to the funnel the other being insulated, so that now funnel, supply pipe, lead shield, wire gauze, an electrode of tube and case of the electrometer are all in metallic connection.

§2 To get an insulated battery we charged three medium sized secondary cells and then placed them on a board supported on three blocks of ebonite. These latter rested on the wooden bench containing the water basin by which the water used in electrifying the air escaped. The nearest cell of the battery was distant about one meter from the foot of the funnel. The



PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

wires passing from the terminals of the
battery to the ~~wire~~ primary of the coil
were insulated by being carried over
blocks of paraffin. They were about
150 cms from the funnel

§ 3. We first of all tried whether there
was a direct effect on the electrometer
when the anode of the tube was connected
to funnel, cathode insulated, and tube in
action. In this case the water jet was
not on nor was air pumped through.
We did not observe any such effect

§ 4 We then tried the effect with
the tube in action and pumping the air
from the funnel - open at the top - through
the filter while no water jet was on
With the anode of the tube joined to funnel
and the cathode insulated we had a
negative electrification of about $\frac{1}{4}$ volt
in three minutes. With the connections
of the tube reversed we had a positive
electrification of about the same amount
in three minutes.

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

§5. Finally we tried the effect of pumping the air from the open funnel through the filter when the water jet was on and neither coil nor tube in action. We found a negative electrification of about $4\frac{1}{2}$ volts in 65 seconds. With the arrangement as before and in addition tube acting its anode being to funnel cathode insulated so that rays played down the funnel we found a negative electrification of about $4\frac{1}{2}$ volts in 150 seconds. ⊗ See other side

[Margin note: Did you not repeat this (which is the closest experiment) with the more powerful table battery described in §8 below?]

§6. We next used the table battery – 8 cells – instead of the smaller insulated cells. In this case the wires leading from the battery to the primary of the coil passed within 40 cms of the top of the funnel. These wires were insulated only by ordinary cotton covering.

⊗ This experience is what you should have [illegible] written. It might have been repeated several times, to make sure, (on the very first day of your experimentation) and tried with slight variations; such as sometimes anode connected to funnel and sometimes cathode (where you had inserted [illegible] battery) where you might influence the stream (i.e. vary water jet). And (important) substituting tap water for fresh.

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

and no experiment with the water (of Harvey) meaning? the play with the part of Hamlet left out!!

§ 7. We tried first of all the direct effect with same arrangement except for battery as in (3). With anode of tube to funnel, cathode insulated we had a very small negative electrification 7 scale divisions in 3 minutes — 130 scale divisions correspond to 1 volt, —; with the connections reversed we had a slightly larger positive effect - 22 scale divisions in one minute. With both anode and cathode insulated we had a negative effect of 15 scale divisions in 1 minute.

§ 8. We then repeated the experiment with battery ~~from~~ table — described in (4). With anode to funnel cathode insulated we found a positive electrification 25 scale divisions in three minutes. With connections of tube reversed a positive of 42 in 3 minutes. With both anode & cathode ~~[illegible]~~ insulated 32 in three minutes.

This is small in compar[ison] [illegible] with [illegible] effect which we want to have tested.

5/

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

§9 . In experiments referred to in §§4 and 8 after the tube had been in action for three minutes and the above stated results had been obtained, the tube was stopped and air pumped through the funnel. In §4 this after effect was negative in both cases, and about the same in quantity as that obtained during the three minutes the tube was acting. In § 8 experiments the after effect was negative when both anode and cathode were insulated 32 scale divisions in first minute, 20 in second, 12 in third 7 in fourth. With anode to funnel ? cathode insulated, the after effect was negative 4 divisions in 1 minute with connections reversed a positive after effect of 32 scale divisions in first minute.

Fact of no importance

Small/ ?

Practically nothing

§ 10 We noticed that the insulated battery was charged to

6/

28

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

Proving the necessity for definite metallic connection if its effects are concentrated

such an extent as to give a spark to the hand of about ¾ of an inch; this only when an electrode of the tube was connected to the funnel and the other insulated. When the table battery was used the table at the other end of the room to that in which we were working gave a short spark to the hand; so did the connecting wire; this with same arrangement as above viz one electrode connected to funnel other insulated. No such effect was observed when ~~the~~ both the electrodes were insulated.

Proving danger to insulators of coils in these induction apparatus either terminal being connected to earth

§ 11 It would appear that all the results we have given above are due to the direct ^of small, almost negligible amounts which^ electrification of the air by the connecting wires. Thus when the insulated battery was used the lead-wires were sufficiently distant from the open end of the funnel to permit of the electrified air due to them being neglected.

But the main result of §5 is not sensibly affected by these

7

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

Thus with the anode connected ~~weshow~~ cathode insulated weshould expect a negative effect; with connections reversed a positive, and this was what we observed. With the table battery the leadwires being only about 40cms distant from the open end of the funnel, we have to consider the effect due to the direct electrification of the air by them, when they are charged to a high potential as was observed in circumstances mentioned in § 10. Thus in this case we have with anode connected, cathode insulated, a negative effect from cathode plus an effect from lead wires; with cathode connected anode insulated we have a positive effect from the ~~insulated~~ anode plus an effect from leads.

No! Should not lead wires also be connected to the funnel?

§ 12. When an electrode of tube is connected to funnel, other insulated, the tube does not act so well as when both electrodes are insulated; In all cases referred to

8

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

above the tube acted very intermittently when the electrodes were not both insulated. This poor action of the tube will probably explain why the discharging effect of the rays referred to in § 5 is so much smaller as that previously observed and reported.

§ 13. It will be apparent to your lordship that so long as we keep the present arrangement of apparatus ⊕ we cannot eliminate the effect of the different wires. With the electrified [illegible] in the neighbourhood of lead wires and electrode wires allowed free access to the funnel we have a ~~small~~ large ~~complicated~~ effect with water jet going due to jet itself and small complications due ~~and~~ to various wires. We propose to close up the top & the bottom of the funnel and repeat the above experiments with air drawn from a

⊕ But you have proved it to be very small & the comparison with the more recent work & wires is the object of the investigation

Quite unnecessary. No additional knowledge would be so gained.

9 | 31

PHYSICAL LABORATORY,
THE UNIVERSITY,
GLASGOW.

13/11/96

neighbourhood entirely outside the influence of our various wires.

§ 14. Finally we may mention that we are doubtful whether there may not be a harmful effect on the coil when one electrode is joined to funnel and the other insulated. Is there no danger of a discharge through the insulation? Yes there is ⊕

We remain

Your lordship's obedient servants

J.C. Beattie

M. Smoluchowski de Smolan

⊗ Therefore, except when you use an insulated battery you must make no metallic connections between

the terminals of the
Röntgen tube
and any other
part of the apparatus
(& of course the se-
condary terminals
of the induction coil)

Nov 14 K

1913/V 12. 32

Szanowny Panie Inżynierze!

Przepraszam za opóźnienie w odpowiedzi na Jego list napisany po otrzymaniu moich zapytań. Myślałem dłużej nad mą odpowiedzią. Odpowiadam ściśle a treściwie.

Stan obecny inwentarza (i pomocy pierwszorzędnej coraz więcej) pracowni Fizycznej politechniki jest taki, że nadaje się ona do wykonywania wszelkich prac naukowych w wyższym akademickim zakresie (oczywiście mowy być nie może np. o powtórzeniu doświadczeń Michelsona i im podobnych). Wartość inwentarza przewyższa już 30,000 rubli, wyłączając [illegible]

nosi 4500 rubli (prócz wody, gazu, elektryczności, służby i t.d.); to ki inwentarz wzbogaca się coraz bardziej. Posiadamy wreszcie siatkę dyfrakcyjną, kwarcowy spektrograf, możemy mieć 5000 volt prądu stałego (a przy 110 volt 300 amperów prądu), mamy maszynę do ciekłego powietrza, mamy lokale (piwnice) o, mniej więcej stałej, temperaturze, mamy w kilkadziesiąt metrów wolnych kanałów w kierunku poziomym i pionowym, mamy kąt dla pomiarów magnetycznych, mamy budkę astronomiczną i t.d. i t.d. – tylko nie mamy ludzi. Personel pracowni jest pochłonięty praktykantami, których około

300 corocznie przewija się przez pracownię. Jest to przywilej Szkoły, który jako malum necessarium jedynie się szybko traktuje. A powinno nawet, względnie, bardzo ułatwionych warunków dla prac osób postronnych — takich osób nie-ma. Zapewne, zjawiają się od czasu do czasu amatorzy, którym chodzi nie tyle o pracę, ile o drukowanie czegoś, czego pracą nazwać nie można.

Jednak co nieco w pracowni już się robiło. Ja osobiście pracowałam nad rozpylaniem szkła w próżni, robiłam inne jeszcze badania częściowo jeszcze nie ogłoszone; z asystentów moich p. Rozpiętow pracował nad fotografią barwną, później nad widmami par [illegible]

nie tak ; p. Zilczenko wciąż pracuje
nad dyspersyą elektryczną w cie-
czach. Z osób postronnych p. Zagrodz-
ki już niemal skończył pracę nad
przepływem cieczy po rurkach
włoskowatych o różnym przekroju.
Obecnie prawie wszystkie pokoje
dla prac specyalnych są obsa-
dzone - i pracuje się tam rzetelnie,
bez gwałtu i reklamy - jak na
pracownię naukową wypada.
To tyle o wartości i znaczeniu nau-
kowem mojej pracowni - nie obecny
stan. Sam powiedzieć nie mogę -
Robi się, co może; niechaj inni lepiej
pracują.
Co do chemii - informacye udzielić
mogą pp. Milobędzki i Boguski
Z prawdziwym szacunkiem i
poważaniem
Wiktor Biernacki
(Adres: Warszawa, gmach politechniki)

PROF. A. GAŁECKI

UL. LIBELTA 13 m. 5. TEL. 37-42

W POZNANIU d. 23. IV. 1937.

34

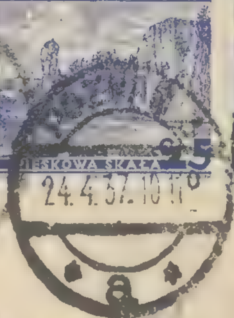
Wielce Szanowny Panie Kolego,

dziękuję bardzo za listowną propozycję. Chętnie dołączę me skromne wspomnienie o niezapomnianym prof. Marianie Smoluchowskim. Kult Jego Osoby przechowam do końca mych dni. Proszę tylko dać mi nieco czasu. Na mnie bowiem obowiązki dziekańskie tak mię pochłaniają, że nie potrafiłbym prędko wytworzyć z mej strony czegoś „sportowo" zadanie.

Łączę wyrazy szacunku i poważania

A. Gałecki







Wielmożny Pan

Dr. Dr. Bohdan [illegible]

[illegible] 10 m. 4

Warszawa

Druk B. Niemojewski
Poznań, Gwarno 17

Warszawa, 28/VIII
1938 r.
Śródm., Fabryczna 10 m. 6

Wielce Szanowny Panie
Dyrektorze!

Chciałem w tych dniach złożyć Panu Dyrektorowi pożegnalną wizytę, ale musiałem zamiaru tego zaniechać, przeczytawszy, że przyjęcia będą wznowione z dn. 2 września – już bowiem jutro wyjeżdżam do Torunia na czas dłuższy, może na rok. Od 1 września nie znalazło się dla mnie odpowiedniego stanowiska w Warszawie; powierzono mi pełnienie obowiązków wizytatora szkół średnich w Pomorskim Okręgu Szkolnym. Z Poznania

— W nam mogą [illegible]

— my [illegible] [illegible] [illegible] nikt

nie mam dotąd żadnych wiadomości (miałem być kandydatem na katedrę metodologii i logiki po prof. Zawirskim); obawiam się, że i tym razem nie spełni się moje najgorętsze życzenie: poświęcenia wszystkich sił wyłącznie pracy naukowej i opracowania swych pomysłów filozoficznych. Trapię się tym także, że zbyt wolno posuwa się tak ważna praca nad wydaniem listów M. Smol. i studiam o jego osobowości i twórczości. Mój pobyt w Toruniu – mam nadzieję, że tymczasowy – gotów wpłynąć na dalszą zwłokę. Licząc się z tym, że Pan Dyrektor, biorąc pod uwagę te niesprzyjające okoliczności, zechce powierzyć zdeponowane u mnie materiały rękom szczęśliwszym, przygotowałem pakiet do oddania osobie, która z upoważnienia Pana Dyrektora po materiały do pracy o Smoluch. zgłosi się do naszego mieszkania (Fabryczna 10, m. 6).

Łączę wyrazy najgłębszego szacunku

Bohdan Gawecki

DO KOMITETU KASY POMOCY
im. D-ra JÓZEFA MIANOWSKIEGO .

Mam zaszczyt zwrócić się z propozycyą, czy Komitet Kasy nie uznałby za pożyteczne poświęcić kilku posiedzeń na omówienie zagadnień, związanych z działalnością Kasy wogóle. Nie mam na myśli spraw administracyjnych instytucyi, lecz wyłącznie stronę społeczno-naukową. -

Idzie mi o to, aby obok inicyatywy, płynącej ku Kasie z zewnątrz, Komitet sam stał się świadomym inicyatorem i organizatorem inicyatywy w planowem rozwijaniu działalności instytucyi, stosując się do potrzeb naukowych Polski .

Pomijając sprawy, związane z funduszami specyalnymi Kasy, których sposób użytkowania jest ściśle określony przez zapisodawców, chciałbym poruszyć kwestyę planowości i inicyatywy w 3-ch głównych kierunkach działania :

1/ Popieranie istniejących oraz stwarzanie nowych instytucyi naukowych ;

2/ Wydawnictwa naukowe.

3/ Okazywanie pomocy osobom, pracującym na polu naukowem.

I.

Co do 1-go: sprawa popierania instytucyi naukowych

nie nastręcza wątpliwości wtedy, gdy one pozostają pod kierunkiem odpowiednim i spełniają należycie swe zadania. Tu wypracowane być powinny pewne stałe zasady, dotyczące kwalifikacyi naukowych, jakie mają być wymagane od kierowników instytucyi i pracowni, co decydowałoby: czy w pewnym wypadku wolno lokować fundusz publiczny w przedsięwzięcie naukowe, czy też nie. - Takie stanowisko Kasy wpłynęłoby dodatnio na wybór kandydatów na kierowników np. pracowni naukowych;- te jedynie pracownie byłyby przez Kasę popierane materyalnie, co do których fachowa krytyka stwierdzi, że stoją na wysokości wymagań . -

Tyle o instytucyach, które przychodzą z inicyatywą do Kasy . -

Co się tyczy czynnego stanowiska Komitetu w stosunku do spraw tej kategoryi, jeszcze nie załatwionych, gdy idzie o zakładanie instytucyi nowych, Komitet mógłby, kooptując najznakomitsze siły naukowe nasze, rozpatrzeć ogół najpilniejszych potrzeb polskich, aby mieć jasny ich obraz przed sobą i módz uprzedzać niejednokrotnie własną inicyatywą - projekty, płynące z zewnątrz, od osób, nie zawsze odpowiednio wykwalifikowanych, a którym często Kasa nie odmawia pomocy dlatego, że nie ma na razie inicyatywy innej. -

Kasa w ten sposób stałaby się czynnikiem, regulującym organizowanie życia umysłowego w Polsce. -

Już z tego wynika potrzeba skupiania najkompetentniejszych sił polskich, nietylko z Warszawy, aby uchronić się od prowincyonalizmu dzielnicowego, aby osiągnąć rezultaty jak najdoskonalsze i uniknąć miernych lub nieodpowiednich, przez przypadkowy wybór osób spowodowanych . -

Siły naukowe jednej dzielnicy polskiej byłyby, przy małej u nas liczbie uczonych, często niedostateczne do ogarnięcia ogółu potrzeb naukowych . -

Powołanie ze wszystkich dzielnic Polski do stałego współdziałania z Kasą grona rzeczoznawców naszych potrzeb naukowych, utworzenie centralnej komisyi naukowej przyczyniłoby się, siłą rzeczy, do skooperowania działalności instytucyi naukowych na całym obszarze ziemi naszej, do stworzenia planu pracy celowej, zarówno co do zasad ogólnych, jak i szczegółowych, gdy idzie o podział pracy pomiędzy polskiemi instytucyami naukowemi, o spełnianie pewnych zadań lokalnych, obok ogólnych, - wogóle wprowadziłoby większą planowość, zamiast dzisiejszej przypadkowości, ożywiłoby nasz ruch naukowy, dałoby nadto ekonomizacyę sił naukowych i środków materyalnych . -

Ten kontakt z instytucyami naukowemi pozwoliłby także spojrzeć w należytem świetle, porównawczo, na użyteczność dla kraju, różnych instytucyi, już działających, a tym samym na potrzebę większego lub mniejszego ich popierania, co dla Kasy jest ważne pod względem praktycznym.

Jeśli praktyka życia wywołała potrzebę organizowania usiłowań oświatowych, to nie mniejszej byłoby doniosłości stworzenie centralnej komisyi naukowej / jak gdyby ministeryum nauki / dla wszystkich naszych dzielnic - do spełniania zadań nauki zarówno naszych, jak i ogólnych .-

Nie lekceważę trudności zorganizowania takiej komisyi, nie idzie tu bowiem o mechaniczne zebranie oficyalnych przedstawicieli wszystkich instytucyi naukowych, lecz o nader umiejętny wybór z każdej z nich i z poza nich osób, któreby oprócz kwalifikacyi naukowych, ożywione były polskiemi uczuciami obywatelskiemi, posiadały talenty organizatorskie, inicyatywę naukową i cieszyły się szacunkiem.-

Kasa, jako instytucya neutralna jakby, mogłaby wziąć na się rolę organizatora takiej komisyi centralnej.

II.

Przechodzę do punktu drugiego : wydawnictw. - Tu również mamy dziś do czynienia w Kasie prawie wyłącznie z inicyatywą, płynącą z zewnątrz .

Tu również czuje się brak dotkliwy planu ze strony Kasy, planu nie budżetowego, lecz naukowego, w związku ze stanem i naglącemi potrzebami piśmiennictwa polskiego, w obrębie każdej gałęzi nauki. Nie wyłączam konieczności i pożytku inicyatywy prywatnej, z zewnątrz. Lecz inicyatywa ta winna być rozpatrywana w świetle inicyatywy własnej Komitetu.

Tu, oczywiście, niezbędne jest współdziałanie najprzedniejszych sił polskich w nauce, pomoc " centralnej komisyi naukowej " aby przedewszystkiem opracować plan, uwzględniający : z jednej strony potrzeby naszego piśmiennictwa w zakresie każdej z nauk , z drugiej zaś aktualne potrzeby narodowe. -

W świetle takiego planu dopiero mogą być należycie oceniane i kwalifikowane podania bieżące.- Przed rozstrzygnięciem zasad ogólnych, w wielu wypadkach nie można i nie należy rospatrywać niektórych podań, z obawy popełnienia błędu .

Sprawa kwalifikowania podań leży dziś całkowicie na odpowiedzialności Referentów i Komitetu. - Dotychczasowa jednak organizacya nie jest naogół dostateczna do gruntownego załatwiania wielu ze spraw; zagadnienia bywają nieraz za trudne, aby zarówno sam Referent, jak również powołany przez niego specyalista, mogli rozstrzygać od wypadku do wypadku, od podania do podania, bez perspektywy społeczno-naukowej, nie kierując się planem, z góry opracowanym. Komitet, nie przygotowany do pewnego zagadnienia, również może powziąć decyzyę przypadkową. -

Dziś prawie cały czas na posiedzeniach pochłaniają Komitetowi podania bieżące, gdy tymczasem załatwianie podań winno stanowić tylko pewną część czynności, w stosunku do innych stałych prac Komitetu, o których była mowa wyżej.

Mówiąc o wydawnictwach, o lukach piśmiennictwa każdej

z nauk, a czasem o brakach w piśmiennictwie naszem całych niemal działów naukowych , dalej o aktualnych potrzebach bieżących, nie miałem na myśli jedynie przekładów, lecz i dzieła oryginalne.

Zarówno co do przekładów, jak w pewnej mierze i dzieł oryginalnych, może być z góry opracowany plan odpowiedni, którego brak odczuwa się, gdy przeglądamy katalog wydawnictw Kasy i widzimy znaczne luki w różnych dziedzinach wiedzy . -

Twórczości naukowej - zapewne -- krępować nie należy narzuconemi planami, przeciwnie, trzeba ułatwiać jej rozwój, jak o tym mowa niżej. Lecz z drugiej strony , życie polskie wyłania cały szereg własnych potrzeb i zadań naukowych, pedagogicznych, którym zadość uczynić mogą nasi uczeni, w granicach swej twórczości. Tu właśnie zaczyna się rola inicyatywy społeczno- naukowej i z tego stanowiska można mówić o planie i dezyderatach co do pewnej kategoryi dzieł oryginalnych, o spełnianiu miejscowych zadań naukowych, które nas obowiązują, gdyż w ręce obce, bez szkody dla nas oddawać ich nie wolno. Tak na kongresach i w towarzystwach naukowych niejednokrotnie powstawały projekty wydawnictw kapitalnych, którym chętnie poddawali się uczeni odpowiednich specyalności. Mamy przykłady na to w dziejach nauki polskiej .

III.

Przechodzę do punktu 3-go działalności - do pomocy osobom. Tu, na ogół, trzeba wziąć pod uwagę nie tylko osoby, które same zgłaszają się do Kasy, lecz i te które z własną inicyatywą w tej mierze nie występują; z pośród nich są często przednie siły naukowe; do nich przyjść trzeba nie czekając, aż się sami zgłoszą.

Kwalifikujący się do zapomóg x/, są trzech kategoryi : a/ już znani w nauce, b/ rozpoczynający pracę naukową oraz c/ młodzi adepci / zapowiadający się badacze/ jak np. studenci, kończący studya.

Tu również idzie o to, aby po za podaniami, które napływają do Kasy, Komitet mógł wystąpić czynnie, zaopiekować się uczonymi i młodymi kandydatami na uczonych. Sporządzenie listy dokładnej spółczesnych sił naukowych, opieka, aby niekorzystne warunki, w jakich nieraz pozostają , nie doprowadziły do zmarnowania się tych sił, jak to już niestety bywało w dziejach nauki polskiej, oto co powinno być treścią zabiegów i narad, wymagających stałego kontaktu z uczonymi i instytucyami .

Rozpatrzmy w krótkości każdą z trzech wymienionych kategoryi kandydatów :

a/ bardzo często wybitni uczeni w wieku dojrzałym posiadają cenne materyały, nie mają zaś środków i warunków do tego, aby te materyały za życia opracować, aby bo-

----

x/ Stosowniejszą byłaby inna nazwa, dla odróżnienia od zapomóg filantropijnych.

gactwa twórczej myśli swojej oddać na pożytek społeczeństwu. O takich ludzi zagranicą współubiegają się uniwersytety, i inne instytucye, my zaś czasem nie wiemy nawet, że mamy ich u siebie, a jeśli i wiemy, to nie przeciwdziałamy ich marnowaniu się lub pozwalamy, aby pracowały na obczyźnie, przysparzając sławy obcym. Tu więc potrzebna planowa akcya ratunkowa, przystosowana do potrzeb kraju.

b/ i c/ Nie mniejszej troski i opieki wymagają poczynający, których tak łatwo nasze warunki sprowadzić mogą z drogi naukowej. Nie mamy zbyt wielkiej liczby młodych uczonych, aby nie można było posiąść o nich dokładnych wiadomości przez Uniwersytety, w których kształcili się od profesorów, którzy się nimi opiekowali przy doktoratach, przez studentów zresztą i t.p.

Przygotowywanie przyszłych uczonych - to jedno z najistotniejszych zagadnień jutra naszego bytowania. Bez żywych źródeł nauki rodzimej - nie będzie niezawisłości umysłowej. - Dziś brak pracowników naukowych na każdym kroku; nie tylko nie mamy prac oryginalnych, któreby reprezentowały wszystkie gałęzie nauki europejskiej, nie tylko brak nam specyalistów do rozwiązywania zagadnień, które nam życie nasuwa, - brak kandydatów do katedr trzech uniwersytetów polskich - brakuje nam już nawet kompetentnych tłumaczy.

Nic dziwnego, bo nauka wymaga starannej, planowej, długoletniej opieki społeczeństwa, zanim się rozwinie tak buj-

nie, jak zagranicą.

Jeśli taki brak dotkliwy odczuwany w ludziach nauki, jakże troskliwą winna być opieka względem jednostek wybitnych. - Z zastoju umysłowego wydźwigają - nie martwe książki , nie martwe instytucye, lecz żywi ludzie. - Podobno w Japonii specyalni wizytatorzy objeżdżają szkoły, aby wybierać z nich najlepsze jednostki i kształcić na pożytek państwu .

Jednym z argumentów za powszechną służbą wojskową w Anglii był ten, że przy dobrowolnym wstępowaniu do wojska odbywać się może odbór antropologiczny najlepszych jednostek. W Polsce odbór odbywa się już przez stulecie, a jeśli weźmiemy pod uwagę, że uczeni wogóle, a polscy w szczególności nie grzeszą zaradnością życiową - to stąd wynika konieczność zorganizowanego przeciwdziałania obniżaniu się naszej kultury naukowej, za pomocą opieki nad jej pracownikami . -

.-----------------.

Oto w ogólnych zarysach wniosek, w którym chodzi głównie o zmianę metody działania Komitetu, o zmianę stanowiska biernego na czynne , planowe , co pociągnęłoby za sobą potrzebę zorganizowania nowego działu w pracach Kasy, zupełnie niezależnego od spraw administracyjnych. Byłby to dział, czy sekretaryat, inicyatywy społeczno-naukowej, organizowania projektów naukowych i opieki nad ludź-

mi, pracującymi naukowo .

Jeśli zawsze działanie planowe jest jedynie pożyteczne i odpowiednie, to tym więcej dziś, w przededniu zmian, które wyłonią nowe potrzeby narodowe, wzmożoną walkę " na kulturę ".

Zbyteczne jest dowodzić, że działalność planowa uchroniłaby Kasę od nieświadomej nieraz rozrzutności funduszów, od popierania spraw i ludzi, bez znaczenia społeczno- naukowego, jak i z drugiej strony, od niedostatecznie usprawiedliwionego oszczędzania, od omyłek wogóle, nieuniknionych, gdy rozpatruje się podania pojedyńcze, bez uprzednio opracowanych założeń ogólnych .

Co się tyczy strony formalnej, tu nie poruszonej, to ogólnie tylko powiem, że wszystko to byłoby do urzeczywistnienia, nie uchybiając formie; zwracam przytym uwagę na § 16 p. / h/ Ustawy, przewidujący: " odnoszenie się do instytucyi, towarzystw i osób, których współudziałanie może być pożyteczne dla rozwoju Kasy, " Punkt ten mieści w sobie wszystko, co mogłoby być niezbędne do zorganizowania planowej działalności naukowej Komitetu.

Zresztą jest to sprawa instrukcyi wewnętrznej Komitetu .

W intencyach założycieli Kasy, zdaje się, była jak najszersza jej działalność, jedynie tylko wiadome nam przeszkody zewnętrzne zacieśniły podówczas projekt inicyatorów .

Kończąc na tym, dodam, że nie stawiałem wniosków szczegółowych; nie dawałem konkretnych przykładów, gdyż jeśli Komitet przyjmie zasadę ogólną, szczegóły rozwinięte zostaną podczas szeregu narad, które z konieczności odbywać się będą musiały nad tym przedmiotem stale, w celu opracowywania oraz peryodycznych rewizyi zamierzeń i planów Kasy, gdyż te co pewien czas muszą oczywiście ulegać pewnym zmianom . -

Zdaję sobie jasno sprawę z tego, że przed Kasą otworzyłoby się pole pracy trudnej, trudniejszej niż dotąd, lecz żywej i płodnej .

Warszawa, 31 Maja 1916 r.

43

3. Studencka
3. II. 1937.

Wielce Szanowny Panie i Kolego!

Dziękuję uprzejmie za łaskawe słowa Pańskie o „Prądach Umysłowych w Dawnym Islamie”.
W sprawie wspomnień o ś.p. M. Smoluchowskim mogę Panu tyle tylko donieść, że był nadzwyczajnie małomówny, nie cierpiał mówienia o samym sobie, a już o żadnej metodzie czy metodologii nigdy nawet nie wspominał. Jakkolwiek przez czas kilkunastu lat, kiedy mieszkał we Lwowie, ale często przejeżdżał przez Kraków, i później (1913 - 1917), gdy kolegowaliśmy w Uniwersytecie Jagiellońskim i widywaliśmy się niemal codziennie, - bardzo rzadko wychodził ze zwykłej sobie rezerwy. O t. zw. metodzie i metodologii nie mówił albo nic, albo

uśmiechał się zwykłym sobie ironicznym uśmiechem. Zapytałem Go kiedyś bezpośrednio, czy za czasów kiedy przebywał w Wiedniu, obcował bliżej z Ludwikiem Boltzmannem, który był ~~Mu~~ tak bliski w kierunku badań i prac, na co odrzekł lakonicznie: „zgoła nic". Zdaje mi się, że wszystko, co miał do powiedzenia o tych sprawach, zamieścił w dłuższym artykule „O Fizyce", zamieszczonym w „Poradniku dla Samouków" i więcej, i dzisiaj gdyby żył, nie wydobylibyśmy od Niego. Pomimo tej powściągliwości rozmowa z Nim była pełna przedziwnego uroku i w sposób niezrozumiały wzbogacała duszę. Pamiętam taką rozmowę prowadzoną we trzech z udziałem słynnego holenderskiego fizyka H. A. Lorentza, kiedy odwiedziliśmy Go w przejeździe Smoluchowskiego przez Haarlem w r. 1912.; prof. Lorentz mówił mi o niej z czcią dla Smoluchowskiego za następnym naszym widzeniem się. Treści jednak po tylu latach

już nie zdołałbym sobie dokładnie przypomnieć.
Żałując, że nie mogę udzielić WPanu bardziej
wartościowych informacyj

Łączę wyrazy głębokiego poważania
i szacunku

Wład Natanson

.:SENT.
.SOWYCH



POCZTA NAJPEWNIEJSZY INKASENT.
KORZYSTAJCIE z ZLECEŃ INKASOWYCH
DO 2.000 Zł.



POCZTA POLSKA
POCZTA NAJPEWNIEJSZY IN...
...ORZYSTAJCIE z ZLECEŃ ...
DO 2.000 Zł.

45

J. Wielmożny Pan Dr. Bolesław Gawecki
docent Uniwersytetu Jagiell.

Warszawa

Plac Trzech Krzyży 10. m. 4.

WYSŁANE PRZEZ
PROF. Dra WŁAD. NATANSONA
3. STUDENCKA. 3
W KRAKOWIE.

Ustęp z listu J.Patkowskiego do S.Michalskiego dn.22.XII zapewne 1917

2/..Co do "Wspomnień" myślałem by były oryginalne prace, bez przeróbek literackich. Artur Górski mógłby to bardzo pięknie skleić, ale byłaby to rzecz nie odpowiadająca charakterowi Zmarłego. - Wystrzegałbym się tutaj choć odrobiny przesady czy nawet w dobrym stylu egzaltacji. Jestem pewien, że prosty szczery artykuł Twój wniósł dużo ciepła a przez tło społeczne szerokie podniósłby tę stronę prac ważności społecznej pracy naukowej.

3/Fotografje wysłałem, a już przedtem w dłuższym liście prosiłem Mokrzyń.o list do Banachiewicza i Silbersteina.

Odebrałem ze znacznem opóźnieniem kartę Janiszewskiego z protestem przeciw tłomaczeniu. Pomimo śmiesznie ostrej formy, nie można mu odmówić racji. Zamieściłem też o tem ustęp do Mokrzyńskiego.

4/Opowiadają, że Janczewski, jest już niedołężnym staruszkiem, i że trudno byłoby od niego coś solidnego wycisnąć.

5/Morozewicz nie otrzymał od Ciebie żadnego listu poleconego. Cpędza się ważnemi społecznemi obowiązkami. Toż samo tylko w bardziej szorstkiej formie odpowiedział Marchlewski. Obiecał solennie wyszukać książek i odesłać /byłem 3 razy/ i nic nie zrobił. Poluję teraz, bo ma znów na dzień przyjechać z Puław.

6/ Przy przeglądaniu rękopisów znaleźliśmy parę wykładów wstępnych, które ś.p.prof.miał we Lwowie na początku swej działalności pedagogicznej. Mówi w nich o tem, jaki powinien być stosunek słuchaczy do wykład. Wykład serdeczny, ciepły i mądry. Może po przeróbce możnaby to było umieścić. Jest również artykuł o roli kobiet naukach ścisłych - Curie - Germain - Kowalewska, ale ten chce prof-wa umieścić w "Roku Polski".

....

Wyjątek z testamentu ś.p.profesora.

5/8 1910. Możebyś mogła się postarać Zosiu przy pomocy Natansona, aby Fizykę moją w Poradniku wykończono. Wydaje mi się, jakby w tem tkwiła cząstka mojego "Ja". Prosto a jak mocno zaznaczono przywiązanie do wydawnictwa.

17

Exzellenz
Exzellenz 1916
(Smoluchowski?)

Ekscelencyo,

Ponieważ wiem jak Ekscelencya żywo
interesuje się sprawą mego męża,
ośmielam się poinformować Go, że
po wyjeździe mego męża z Krakowa
przyszło zaproszenie od fizyków
z Frankfurtu nad Menem, (prof. v. Laue
i prof. R. Lorenz) — by mąż zechciał
wracając z Getyngi — zboczyć do Frank-
furtu, by się na tamtejszym uniwersytecie
wygłosić parę wykładów. — Zaraz zakomu-
nikowałam to mężowi memu telegraficznie
do Getyngi — a równocześnie odezwałam
się — sama na własną odpowiedzialność.

zawiadomić o tem Ekscelencyę.
~~uważając to za dosyć ważny moment - od którego [illegible] wszystko zależy. jako [illegible] od której dosyć zależy~~ =

~~Łaski wyrazy~~

~~Przesyłam sobie z~~ Łaski wyrazy najgłębszego poważania i mnogiej wdzięczności za okazywaną mi w ciężkich mych chwilach życzliwość!

Zofia [illegible]

Hochgeehrter Herr Professor, 1916

(A. Müller ?.)

Da ich weiß, ~~wie sehr Sie~~ wie sehr Sie ~~an~~ meinem Manne wohlwoll[en], muss ich Ihnen mitteilen, dass heute eine ~~offizielle~~ Einladung seitens der (aus) Frankfurter (a. M.) Physiker[n] gekommen ist – (von prof. v. Laue und prof. R. Lorenz) ~~um~~ mein Mann möge seinen Rückweg aus Göttingen, über Frankfurt nehmen, und an der dortigen Universität einige Vorträge halten.

Ich glaubte mich verpflichtet Sie ~~über das~~ zu benachrichtigen.

Ich habe eine [illegible]

an meinen Mann nach Göttingen
gesandt – vielleicht wird das ihm
möglich sein – einen Abstecher nach
Frankf. zu machen.

~~Diese~~ Tatsache
– ~~weil es~~ (doch einen gewissen Faktor
in Plus ~~bereitet.~~ – darstellt

Vielleicht wird mich mein Mann,
für diesen Schritt tadeln – da er aber
abwesend ist – musste ich auf eigene
Verantwortung handeln. –

Beste Empfehlungen – und Grüsse
auch an die Frau Gemahlin – sammt
dem Ausdruck meiner nie auslöschbaren
Dankbarkeit

Sophie Smoluchowska

28/VI 1936

Kraków,
Pierackiego 27.

Szanowny [illegible]

[illegible]

moje Mesie, —

Przez [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]-
[illegible] [illegible] i [illegible] [illegible] [illegible]-
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]-
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] — [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]-
[illegible] i [illegible]. —

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
i [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] w 1932
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]-

[illegible] [illegible] [illegible] —
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. — [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], — [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], ([illegible] [illegible]), [illegible]
[illegible] w [illegible] i w [illegible]
[illegible] [illegible], i [illegible] [illegible]
1 ½ roku (codziennie [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. —
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], — [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] — i [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] —
[illegible]. — [illegible] [illegible], i [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] i [illegible] [illegible]
etc, etc. — [illegible] mogę być [illegible].

Nie to wszystko, [illegible] [illegible] i
[illegible] [illegible] [illegible] mnie [illegible] —
Twego [illegible] [illegible] najgłębszego
[illegible] mnie do tak [illegible]
[illegible]! —

Wspominam to wszystko, by Pan
[illegible] [illegible] że [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], — [illegible] nie [illegible] [illegible]
[illegible].

Od niejednego roku, [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] w [illegible], ale [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] z [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] w [illegible]. [illegible]
[illegible] i [illegible] [illegible] by [illegible]
[illegible] [illegible] się [illegible].

Wspaniała Pani [illegible] [illegible],
ale nie [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]

[illegible]
[illegible], — Pisti [illegible]
[illegible]
[illegible], —

[illegible]
[illegible], [illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible],
[illegible]
[illegible].

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Dr. [illegible],
[illegible]
[illegible] — [illegible]

Tak więc [illegible] z zagranicy na-
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] -
[illegible]. —

Zaraz po 15/XII [illegible] [illegible]
[illegible] na [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] o [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], — a [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] i [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible], [illegible] — [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
z [illegible] [illegible]. [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] za [illegible].

[illegible] [illegible] —

[illegible] 20 [illegible]

2/II 1918

Wielmożny Panie!

Zaledwie wczoraj posłałam kartkę do Pana, a już dziś piszę znowu. — Rezultat moich poszukiwań jest taki, że mamy wszystko przynajmniej w tyt. — z wyjątkiem N° 11 tj. z Österr. Chem. Zeit. — ale napiszę o tem do Ławrowicza do Wiednia, on mi to zapewne wydobędzie, i tam Rożek przepisze na maszynie.

Również poproszę go o wydobycie [illegible] Prof. R. Meyera [illegible]

Nr 9 i Nr 14, by były dwa egzemplarze
Nr 19-ego nie mam w odbitce; tylko
w całym XII tomie Prac, więc Pan to
tutaj przepisać na maszynie.

Nr 13-ego nie mam wcale, tylko Pan
go posiada, może zatem we Lwowie zrobi się kopia manuskryptowa na
maszynie.

Nr 26 – mam tylko 1 egz. – więc Pan
przepisze, również Nr 32, i 39
Nr 65 podobno można dostać tu u
Gebethnera – przy tej okazji, jak nie,
Pan przepisywać z mojego jedynego
egzemplarza.

Skoro tomy Poradnika przyjdą, będzie można wyjąć z nich Wstęp i Zakończenie a także z Dekompletowane egzemplarze dać nawet do jakiejś biblioteki bo bibliografia i ogólne wskazówki zawsze się przydadzą.

Nr 82 – podobno jeszcze nie wyszedł, będzie to doktoryzacja wiedział prof. Ujejski, obecny redaktor Pamiętn.

A jak Nr 83 ? czy i tego także nie dałam Panu ? –

(Nr 84 – wyjdzie w lutym z działu wraz z innemi analog. ref.) jako książka, i mam dostać odbitki. – Nr 85 – wyjdzie

drukiem na nowo w Plansch. Heft. [illegible] „Naturwissenschaften" – odbitki przewiertam.. –

Przybytkiem № 87, t.j. „Karl Olszewski – ein bedeutenden Leben" – die Naturw. [illegible]; oraz № 88 „Kobiety w naukach ścisłych" wydrukowane w Roku Polskim Grudzień 1917 – Jakie odbitki dołączam [illegible] przy[illegible].

Z nowszych ~~nie~~drukowanych są jeszcze te same, co wyżej, i „Kosmosu Polskiego": 1) „W. Natanson Odczyty i szkice" Kwiecień 1908 str 1-4 – [illegible], 2) „Stanisław Kępiński" Maj 1908 str 214, [illegible] +
3) „[illegible] drogi filozofii przyrody, [illegible]", [illegible] Listop.-Grudzień 1908, str. 291 [illegible]

Co z tem mam, czy przepisać [illegible]

[Do Wł. Natansona] 26/V 1924. 54

Wielce Szanowny Panie Rektorze!

Przeczytawszy z uwagą życiorys, pozwalam sobie przesłać swoje spostrzeżenia:

1. Uważałbym za rzecz bardzo pożądaną, aby w życiorysie poświęcić nieco miejsca głównemu dziełu życiowemu uczonego t.z. fluktuacjom, którym osobny ustęp poświęcają w swych książkach Perrin, C. Schaefer. Wprawdzie „artificem opus laudat", ale kiedy już na str. 3. wymieniona jest treść jednej pracy mniej znaczącej aniżeli „o fluktuacjach", należałoby tem bardziej grubemi przynajmniej pociągnięciami główne kierunki badań Smol. scharakteryzować.

Odpowiednim ustępem możnaby wypełnić „15 lat jego życia" na str. 4 (Ainsi s'écoulèrent quinze années laborieuses et fécondes), które wieją pustką.

Poddaję dalej pod rozwagę i decyzję następujące wątpliwości: 2) Czy nie należałoby wobec powściągliwości względem głównej osoby dzieła, zmodyfikować

charakterystykę źródła Kelvina, który mimo swej wielkości jest tutaj osobą na drugim planie.

3) Czy nie zanadto podkreślone jest - mimo wszystko - wychowanie niemieckie w Wiedniu w miejscach: conseilleur de l'Empereur François J., Lycée Theres. de Vienne, prof. A. Höfler, Fac. de Phil. de l'Univ. Vienne, sub auspiciis imperatoris. Wprawdzie są to ważne ogniwa w łańcuchu zdarzeń życiowych, ale ważniejsza jest oczywiście późniejsza praca twórcza, aniżeli to, że uczony zdobył dgr. z odznaczeniem.

4) Polskość Smol. zanadto jest w cieniu wobec początku życiorysu i nieobeznany ze stosunkami czytelnik nie wyraźnie zorjentuje się, co do narodowości autora. Czy nie byłoby wskazanem na str. 5 na dole dodać do dyskretnego zdania (dla nas jasnego, mniej zaś - dla obcego) „quelque chose se dégageait" „dla ludzkości i Polski" albo coś w tym rodzaju.

Może być, że ja, specjalnie odnosząc się do mego profesora, inaczej patrzę na sprawy związane

z jego osobą i jednostronnie je sądzę i dlatego dobrze będzie, jeśli jak była mowa o tem, jeszcze P. Prof. Wróblewski swoje zdanie wypowie.

Gdyby Szanowny Pan Rektor życzył sobie zakomuni-kować mi swoje uwagi – proszę łaskawie to zatelefonować pod Nr. 3385 (Podgórze).

Łączę wyrazy głębokiego szacunku i uważania

[illegible]

TOWARZYSTWO
KURSÓW NAUKOWYCH.

RADA NAUKOWA.



Warszawa, d. 10 października 1906 r.

DO

TOWARZYSTWA POLSKICH PRZYRODNIKÓW
imienia Kopernika we Lwowie

Rada Naukowa Towarzystwa Kursów Naukowych ma zaszczyt zawiadomić Towarzystwo polskich przyrodników o swoim ukonstytuowaniu się i o rozpoczęciu działalności Towarzystwa

Przewodniczący Rady Naukowej S. Wiechowski

Sekretarz Rady Naukowej Jan Kochanowski

TOWARZYSTWO KURSÓW NAUKOWYCH

Warszawa, Włodzimierska 3/5.



Towarzystwo

Przyrodników Polskich im. Kopernika

we Lwowie.



Spuščina [illegible]

[illegible]

[illegible]